**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 29 (1935)

Heft: 9

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wenn dir das Kreuz weh tut vom vielen Sitzen, so denk' an den da oben, der will's haben, daß der Wensch mit Wüh und Fleiß sein Brot verdient. Kur alles schön mit Willen und Gesduld, so wird's schon gut gehen. In meinem Hause hast heut' angefangen, so din ich dir der Pate fürs Handwerk, und wenn du ein Unliegen hast oder eine Klag', so komm zu mir!"

In meiner Lehrzeit gab's wenig zu klagen; ich hätte mein Anliegen dem Alpelhofer auch nicht vorbringen können; denn der gute Mann ist schon fünf Wochen nach meinem Eintritt ins Handwerk gestorben.

### Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

# Die Besorgnisse ber taubstummen Jugend.

André Chevalier, Met, in der Zeitschrift "L'Ami du Sourd-Muet".

Die taubstumme Jugend von heute ist um ihre Zukunft besorgt. Weshalb? Weil in der Zeit des auf die Spitze getriebenen Maschinismus die Schwachen (und die Taubstummen gehören zu dieser Zahl) in den Hintergrund gebrängt werden.

Und dennoch tragen unsere jungen Leidenssgefährten weder verstörte Gesichter, noch sorgenvolle Stirnen, noch unheimliche Blicke zur Schau, aber im Grunde ihres armen Wesens leiden diese Enterbten des Gehörs und der Sprache schwer darunter, wenn sie sehen müssen, daß man ihnen — das Recht auf Arbeit verweigert.

Allerdings kann der Vollsinnige, der schnellen Schrittes die stets so belebten Straßen unserer guten Stadt durchmißt, und der unsere Taubstummen, in Gruppen, lebhaft gestikulierend, vor sich bummeln sieht, hinter diesem für ihn neuen Schauspiel nicht die Angst des Menschen sehen, der das Leben sich entgegenkommen sieht wie ein langer Weg, den er durchlausen muß, und der von Angst ergriffen wird im Augensblick, wo er ihn betreten soll.

Denn, sagen wir es frei heraus, von taubstummen Lehrlingen will man heutzutage nichts mehr wissen. Man hegt Befürchtungen wegen ihres Gebrechens. Die Versicherungsgesellschaften wollen die Verantwortung nicht übersnehmen, sie zuzulassen, weil sie taub sind. Die Handwerkstammern und verschiedenen Körpers

schaften verbünden sich miteinander, um unsern jungen Schicksalsgenossen die Tür der Lehrlingswerkstätten zu schließen.

In der Tat werde ich seit Monaten täglich mit Bitten um Anstellung, mit Besuchen von Eltern und jungen Taubstummen, die frisch= weg von den Bänken der Metzer Taubstummen= anstalt kommen, bestürmt, und trotz all meinem guten Willen kann ich diese Lawine nicht auf= halten. Freilich sind es nicht die Stellen, die selten werden; aber man gibt den jungen Boll= sinnigen den Borzug, mit herzloser Kücksichts= losigkeit. Wenn wir den Handschuh nicht entsichieden ausheben, wird es in unserm kleinen Kreise zu einem wirklichen Ende mit Schreksken kommen.

Lange werde ich mich an die verschiedenen Schritte erinnern, die ich unternahm, im Versein mit der Direktion der Metzer Taubstummenanstalt, um einen jungen Schüler, der die Anstalt im Juli vorigen Jahres verließ, um den Daseinskampf zu beginnen, Arbeit zu bestorgen ...

Ueberall war's dasselbe Jammerkonzert, dasselbe Lied, das zwanzigmal auf die Lippen kam: "Er hört nicht, ich kann ihn nicht nehmen, ohne eine schwere Belastungsprobe zu wagen" usw. Eine solche Sprache, mitten im zwanzigsten Jahrhundert, ist einsach empörend. Weil wir taub sind, weil unsere Sprache unmelodisch und für die meisten unverständlich ist, sollten wir kein Kecht auf das Leben haben?! Was ist also zu tun?

Der Titel eines Taubstummen scheint heute gleichbedeutend zu sein mit "entartet", mit "Paria", das heißt aus der menschlichen Gessellschaft ausgestoßen. Und doch haben wir geschickte Handwerker, Künstler und sogar Geslehrte, und die Leiter unserer taubstummen Bereinigungen sind doch auch sicher keine Dummköpfe ... Berstehe, wer kann!

Noch kürzlich sagte zu mir eine vollsinnige Persönlichkeit, die in unserer kleinen taubstummen Welt etwas gilt: "Die Einstellung der jungen taubstummen Lehrlinge ist gegenwärtig vollkommen unmöglich geworden."

Sollten also künftighin die jungen Taubftummen auf die Straße gehen? Dder wird man sie vegetieren und betteln gehen lassen? Die öffentlichen Gewalten haben das Wort!

Das Wort haben die Leiter unserer Vereinisgungen und die "Taubstummenfreunde", damit ein solcher Standal baldigst aufhöre und in diesem "Jahrhundert der Güte" ein jeder seis

nen Platz unter der Sonne Gottes anständig behaupten könne.

Die jungen Taubstummen von heute, durch ihr schweres Gebrechen sehr benachteiligt, wissen durch ihre Vorgänger, wie sehr der Kampf ums tägliche Brot hart und unsicher wird.

Überall gibt es in diesem ungeheuren Sturm, wie das Leben einer ist, bei den Jungen nur

Mißgeschick und Enttäuschung.

Ja, der junge Taubstumme von heute ist trot seinem guten Willen zur Arbeit nicht

sicher, später etwas zu essen zu haben.

Dh! Wie verstehe ich jetzt die klare und deut= liche Mimik der jungen Taubstummen von heute! Ihre Geste, ihr Tonfall, ihr Blick sa= gen mir genug. Aber wird man uns jemals verstehen?

Derlikon=Zürich. Am Sonntag den 31. März d. J. tagte im neuen Heim und Lehrwerkstätte für Taubstumme in Zürich-Derlikon die 10. Hauptversammlung des Schweiz. Taubstum= menrates. Das Versammlungslokal schmückte eine von unserem zürcherischen Schicksalsge= nossen Alfr. Spühler in Marmor erstellte Büste des Herrn Eugen Sutermeister. Ein außerordentlich starker Besuch von seiten der Rats= mitglieder und Delegierten der schweiz. Be= hörlosenvereine sowie Zuhörer, zeugte für das Interesse des S. T. R. Besonders aber auch für dieses neuerstandene Beim, an dessen Ze= standekommen sich die Lehrwerkstättenkommis= fion des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe und insbesondere Herr Dir. Hepp von der zürcherischen Taubstummenanstalt große Mühe gegeben haben. Wir wollen gerne an dieser Stelle allen, die für die Verwirklichung dieses längst ersehnten Problems gearbeitet haben, namens der schweizerischen Ge= hörlosen unsern Dank aussprechen.

Möge über diesem Hause, das den Gehör= losen zugleich ein Heim, eine Bildungs=, Lehr= und Arbeitsstätte sein soll, ein glücklicher Stern walten. Eine liebenswürdige junge Hausmutter Fräulein Grüffig, sorgt für das Wohlergehen der ständigen Insagen. Gine Besichtigung des ganzen Hauses machte den Unwesenden einen lobenswerten Eindruck. Saubere, luftige Zimmer mit 1-3 Betten, ein großer Speisesaal, geräumige Rüche und Badzimmer sowie helle geräumige Werkstätten und die Zentralheizung sind die innere Zierde des Hauses. Es sind um das Haus ein großer Garten, Spielplat und eine Terrasse angelegt. Ein tüchtiger Schneider= fachlehrer, Herr Kielholz, sorgt für die Ausbildung der jungen Kleiderkünstler. Im Barterre ist die von Wangen-Dübendorf übersiedelte Lederindustrie untergebracht. Herr Läu= bin, Betriebsleiter, führte uns durch die aus= gedehnten saubern Arbeitsräume, die uns viel künstlerisches Schaffen vor Augen führten. Wir hatten auch Gelegenheit Herrn F. Bieri, der als Hörender in diesem Betriebe arbeitet, und für unserer Gehörlosenzeitung viel geistige Kost liefert, persönlich kennen zu lernen. Ein Protokoll-Auszug über die Verhandlungen des Tages erscheint demnächst in der Gehörlosen= zeitung.

Bernische Taubstummenpastoration. Jahresbericht für das Jahr 1934 zeigt die große Arbeit, die der bernische Taubstummen= seelsorger, Herr Pfarrer Haldemann wieder ge= leistet hat. An 15 Predigtorten, in Bern, Biel, Burgdorf, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Interlaken, Langenthal, Langnau, Lyk, Saanen, Schwarzenburg, Sumiswald, Thun und Uetendorf wurden 65 Gottesdienste abgehalten. Sie wurden von 2842 Taubstummen und 307 Hörenden besucht. Dreimal wurde die Feier des heiligen Abendmahles angeschlossen mit 226 Beteiligten. Herr Pfarrer Haldemann schreibt: "Es ist ein schönes Amt, den Taubstummen predigen zu dürfen. Es ist allemal eine denkbar aufmerksamste Gemeinde. Das Wort Gottes geht ja an alle Menschen und will nicht nur den Ohren dienen. Wenn wir es den Taubstummen auch in besonderer Form darbieten müffen — einfach und leicht ver= ständlich — so will sich darin Gott doch nicht unbezeugt lesen. Manchem ist der Predigt= sonntag ein Lichtblick in viel, viel Lebens= finsternis hinein. Auch der Taubstumme kann sich in der Wirrnis des Lebens am besten zu= rechtfinden am Wort Gottes. Darum dürfen wir es ihm nicht vorenthalten. Ja, es liegt eine besonders große Verantwortung darin, daß wir solchen hungernden Menschen rechtes Brot geben. Und gewiß — man merkt das aus gelegentlichen Einzelbesprechungen mit ihnen - nimmt mancher das Wort Gottes wirklich zur Richtschnur seines Lebens, geht mutig und getrost seinen schweren Gang und freut sich der auch ihm gegebenen Berheifung".

Auch auf das leibliche Wohl seiner Pflege= befohlenen ist der Taubstummenseelsorger be= dacht. Die Leutchen sollen nicht zu größerer Begehrlichkeit gehetzt werden. Doch soll einem unchristlichen und ungebührlichen Ausnützen nach Möglichkeit der Riegel vorgestoßen werden. Dazu tragen wesentlich die Hausbesuche bei. Der Seelsorger hat im vergangenen Jahr im ganzen Gebiet des Kantons herum rund 300 Besuche gemacht.

Nach der Predigt erhalten die Besucher jeweilen ein Zvieri. Das wird ermöglicht durch Geschenke und die Beiträge der Kirchgemeinden. In verdankenswerter Weise haben die Kirchgemeinden Biel, Frutigen, Herzogenbuchsee, Langenthal und Saanen die gesamten Kosten des dortigen Predigtzentrums übernommen.

### Die Taubstummheit in der Schweiz.

Rantone	Zahl der Taubstummen	Auf 10 000 Einwohner
Wallis	518	38
Appenzell	233	37
Uri	65	28,3
Luzern	510	26,9
Bern	1780	25,8
Graubünden	296	23,4
Freiburg	294	20,5
St. Gallen	607	20,5
Aargau	520	20
Obwalden	36	18,5
Schwyz	102	16,3
Bürich	932	15
Baselland	97	14,8
Glarus	50	14
Nidwalden	21	14
Thurgau	189	12,9
Teffin	188	11,7
Zug	37	10,7
Waadt	304	9,1
Baselstadt	139	9
Schaffhausen	46	9
Genf	147	8,5
Solothurn	116	8
Neuenburg	41	3,3
Schweiz	7268	17,9

## Aus der Welt der Gehörlosen

Liebe gehörlose Kameraden!

Sicher werdet Ihr es schon empfunden haben, daß es in Zürich für uns junge Gehörslose keinen passenden Verein gibt. Nun wird sich das ändern. Kameraden, die Zeit ist da, wo Ihr an der Gründung des "Christlichen

Verein junger Gehörloser" mitarbeiten könnt. Zweck und Ziele des Vereins sind:

- 1. Pflege der Kameradschaft,
- 2. Fortbildung auf allen praktischen Gebieten,
- 3. Unterhaltung und Spiele,
- 4. Turnen (feine Kranzjägerei u. Refordsucht),
- 5. Wandern,
- 6. gemeinsamer Austausch der Gedanken und Erfahrungen,
- 7. Aufklärung auf dem Lebensgebiete,
- 8. Vorträge usw.

Liebe Kameraden, dies soll nicht nur geschrieben oder gesagt sein, sondern wir wollen dies auch durchführen. Merkt Euch bitte das Datum: Samstag den 4. Mai 1935, abends 8 Uhr, im Glockenhof (nicht Hoteleingang) 1. Stock (Lutherzimmer). Wir werden dann die erste Versammlung dort abhalten und Ihr ersahrt dann alles andere.

Ich hoffe, daß Ihr zahlreich erscheinen werdet. Herr Pfarrer Stutz wird auch daran teilnehmen. Kurt Exer.



# Einige Geschwindigkeiten in einer Sekunde in Metern:

Lastwagen 0,8	Torpedoboot 13,5
Reiter (Tour) 1,75	Güterzug 12,5
Pferd (Trab) 2,1	Schnellzug max 25
" (Galopp) 4,5	Flieger 55
" (Renner) 25	Artilleriegeschoß 220—500
Infanterist 1,4	Infanterigeschoß 700
" (Gilschritt) 2,4	Schleifstein 5-10
Velo (Tour) 5,4	Schmirgelscheibe . 25—30
" (Renner) 12,4	ausnahmsweise —35
Wind (leicht) 5,8	Kreissäge längs . 40-45
" (ftart) 15,2	quer zur Faser 20-25
" (Drkan) 40	Treibriemen mag 30
Schnelldampfer 11,75	

Die größte Taubstummenschule der Welt. Die Taubstummenschule in Illinois, V. St. von Nordamerika, ist die größte Schule ihrer Art auf der Erde. Sie ist von 700 Schülern belegt.

Der vergeßliche Gelehrte. Als der berühmte Physiker Ampère eines Tages ausging, schrieb er, um überflüssiges Klingeln und Warten etzwaiger Besucher zu vermeiden, an seine Wohzungstür mit Kreide: "Ampère ist ausgeganzen." Als er auf der Straße war, bemerkte er